

# Facebook- und echte Freunde

**D**ie Warnungen vor Facebook kenne ich, vorgetragen mit ähnlichem Eifer wie die vor dem Rauchen oder vor der A40-Rheinbrücke. Trotzdem bin ich dem so genannten sozialen Netzwerk beigetreten. Ich konnte sogar ein paar Facebook-Freunde gewinnen, nur zwei Dutzend, aber immerhin.

Was ich nicht ahnte bei virtuellen Freundschaftsanfragen, wird mir immer klarer: Facebook-Freunde können nerven. Der eine sendet täglich Dokumente von der Südstaaten-Bärenrettung, der andere indische Großfamilien-Fotoserien, der Dritte Erschütterndes wie „Kloppo, du bleibst der Größte!“. Und meine eigenen Fotos?

Ihnen spendet kaum jemand ein „Gefällt mir“. Das Nervigste entnehme ich den angezeigten Nutzeraktivitäten: Die meisten Freunde sind ständig online, auf Empfang, liefern aber nichts. Da lob ich mir den Kritiker, der ohne soziales Netz und doppelten Boden reale Menschen auf der Straße anspricht, ihnen Bilder von Frau, Tochter, Hund und Garten zeigt und um ihre Freundschaft bittet.

Drei Follower habe er so schon gewonnen – zwei Polizisten und einen Psychiater. War nur ein Scherz. Von einem Berliner Freund per E-Mail mitgeteilt. Es geht eben nichts über E-Mail-Freunde, echte.